



Bilder neu gerahmt

Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ neu zu rahmen haben sich der Künstler **Robin Rhode** und der Pianist **Leif-Ove Andsnes** zur Aufgabe gemacht. Doch nicht nur der Rahmen hat sich geändert: Mit „Pictures Reframed“ ist ihnen ein neuer Blick auf den Klavierzyklus gelungen. Von Stephan Schwarz.

Es war wahrlich keine kleine Ausstellung, die Wladimir Stassow zu Beginn des Jahres 1874 für seinen nur wenige Monate zuvor gestorbenen Freund Victor Hartmann organisiert hatte (lesen Sie hierzu auch unseren Kanon auf Seite 26). Um die 400 Werke des Malers verzeichnet der Ausstellungskatalog, weitere Arbeiten kamen im Laufe der Schau hinzu. Präsentiert wurden die Exponate in einer Weise, die heutigen Kuratoren die Haare zu Berge stehen lassen würde: Hauptwerke neben Gelegenheitsarbeiten, großformatige Ölgemälde neben architektonischen Skizzen, Theaterfigurinen neben

dem reichlich skurrilen Entwurf einer auf Hühnerbeinen thronenden bronzenen Uhr. Ein Sammelsurium also, das gerade in seiner Wildheit einen Ausstellungsbesucher in seiner Fantasie beflügelte.

Der Komponist Modest Mussorgsky, enger Freund und Diskussionspartner Victor Hartmanns und wie dieser auf der Suche nach den nationalrussischen Wurzeln seiner Kunst, zeigte sich so beeindruckt, dass er das Gesehene sogleich in eigene musikalische Bilder umsetzte. Die berühmten „Bilder einer Ausstellung“ waren geboren. Noch heute steht der Klavierzyklus exemplarisch für den

fruchtbaren Austausch zwischen verschiedenen Kunstformen, obwohl hier – im Gegensatz zu Richard Wagners fast zeitgleich entwickelter Idee vom Gesamtkunstwerk – keine echte Zusammenführung stattfindet. Mussorgskys Musik ist rein assoziativ und steht für sich. Weder das „Große Tor von Kiew“ noch der „Gnomus“ büßen etwas von ihrer Wirkung ein, wenn man die Werke Hartmanns nicht kennt. Und doch sind die Verbindungslinien zwischen Bildern und Musikstücken stärker, als man auf den ersten Blick meinen könnte.

Das sieht auch Robin Rhode so, dem die eigentümlichen Untertöne in Bild





Wahrlich ein feuchtes Vergnügen für den norwegischen Pianisten Leif Ove Andsnes: Zu Besuch in Bergen ließ ihn der Aktionskünstler Robin Rhode in einem Hafendock am Flügel Platz nehmen und flutete das Dock. Gemeinsam arbeiten die beiden an einer künstlerischen Neufassung von Modest Mussorgskys „Bildern einer Ausstellung“ – die im November im Lincoln Center in New York ihre Premiere haben wird und im Anschluss auch in Deutschland zu sehen ist.

und Ton sofort aufgefallen sind. Seit geraumer Zeit beschäftigt sich der südafrikanische Künstler, der seit zwei Jahren in Berlin lebt, intensiv mit dem Klavierzyklus. Und das, obwohl sich – wie er selber sagt – seine bisherigen Erfahrungen mit klassischer Musik in Grenzen gehalten haben. „Ich war völlig überrascht, als ich die ‚Promenade‘ zum ersten Mal auf dem Klavier hörte. Ich kannte das Stück nur aus einer Zeichentrickserie, die ich in meiner Kindheit gesehen hatte.“ Vorgespielt hatte ihm das Eröffnungs- und in Abwandlungen immer wiederkehrende Verbindungsstück zwischen den einzelnen „Bildern“ der nor-



Fotos: Tore Zakariassen/EMI

wegische Pianist Leif Ove Andsnes – der die „Bilder einer Ausstellung“ ebenfalls seit seiner Kindheit kennt. Allerdings, wie man sich vorstellen kann, aus einem etwas anderen Zusammenhang.

Als er sich zusammen mit Robin Rhode daran machte, den Zyklus für ein Projekt des New Yorker Lincoln Center wiederzuentdecken, musste er allerdings erstaunt feststellen, wie viel Neues selbst

ihm noch darin begegnen würde. „Die Zusammenarbeit mit Robin hat meine Sicht auf die ‚Bilder einer Ausstellung‘ enorm erweitert“, sagt er. Die Zusammenarbeit, von der er redet, besteht darin, jenen Bildern einen neuen „Rahmen“ zu verpassen. „Pictures Reframed“ heißt folgerichtig auch das gemeinsame Projekt der beiden Künstler, eine spektakuläre Multimedia-Performance, die am 13. No-





vember in New York zum ersten Mal über die Bühne geht. Auf einer Tournee wird sie danach von Calgary bis Abu Dhabi und von Peking bis Kopenhagen die ganze Welt bereisen. Zur Freude einheimischer Klassikfans wird das Projekt im Dezember auch Station in Deutschland machen. Zu hören ist dabei die unsterbliche Musik Modest Mussorgskys, gespielt von Leif Ove Andsnes, und zu sehen deren eindrucksvolle Visualisierung durch Robin Rhode.

Angefangen hatte alles mit einem an die Wand gesprayten Flügel in einer Berliner Fabrikhalle. Hier hatten sich Andsnes und Rhode getroffen, um ihre Deutung der „Bilder einer Ausstellung“ zu besprechen. Das war vor etwa zwei Jahren, kurz nachdem sie sich durch Vermittlung des New Yorker Kurators Laurence Dreyfus bei einer Performance im Münchner Haus der Kunst kennen gelernt hatten. Andsnes stellte sich vor das in Originalgröße verfertigte Graffito und begann so zu tun, als spiele er auf dem imaginären Instrument.

„Schon von Anfang an hat mich Robin in das Bildkonzept miteinbezogen. Das war eine völlig neue Erfahrung für mich, selbst Teil eines Bildes zu sein“, sagt Leif Ove Andsnes.

Aus dieser Interaktion des Pianisten entstand die Idee der gesamten Performance – was Leif Ove Andsnes unter anderem einen recht feuchten Vormittag in einem Schiffsdock in Bergen bescherte: Für eines der Videos, die er im Laufe der Arbeit mit Robin Rhode gedreht hatte, hatte er sich hier an einen Flügel gesetzt und den monumentalen Abschluss des Zyklus mit der fortissimodurchtränkten Beschreibung des „Großen Tors von Kiew“ gespielt. Dabei stürzten gewaltige Wassermassen auf ihn ein, als Robin Rhode das Dock fluten ließ. Ein überwältigendes Szenario, an dessen Ende der Flügel in den tosenden Fluten versinkt, und ein beeindruckendes Beispiel für die gewaltige Imaginations-

kraft des Südafrikaners, der als Street-Art- und Aktionskünstler mit seinen 32 Jahren zu den erfolgreichen Künstlern seiner Generation zählt.

Auf der Bühne ist ein solches Bild ungleich schwieriger zu realisieren als in einem norwegischen Hafen. Wie muss man sich die „Show“ vor Ort vorstellen?

„Es wird den Flügel geben auf der Bühne und unterschiedliche Video-Installationen, in denen sich Leif Ove bewegen wird“, erklärt Robin Rhode. „Außerdem haben wir einen VJ (Video-Jockey), der die Musik mit den Bildern koordiniert. Leif Ove spielt sein Tempo, auf das der VJ das Tempo der ablaufenden Bilder genau abstimmen kann.“

Simuliert wird die Durchmessung eines Ausstellungsraums, wie ihn auch Mussorgsky im Kopf des Zuhörers entstehen lässt; und zwar mit dem Kunstgriff der immer wieder eingeschobenen „Promenaden“, in denen sich der Komponist selbst beim Schlendern zwischen den Kunstwerken porträtiert.

Dieser Blick auf sich selbst faszinierte auch die Künstler bei ihrer Arbeit mit den „Bildern einer Ausstellung“. Robin Rhode verweist auf ein Phänomen, das in der Theorie als „Betrachtung zweiter Ordnung“ bezeichnet wird: „In einem der Sätze, ‚Catacombae‘, nimmt der Komponist ein Bild unter die Lupe, auf dem zwei Männer in den Katakomben von Paris aufgeschichtete Totenschädel betrachten. Ein handschriftlicher Zusatz Mussorgskys erklärt uns, wen er auf diesem Bild sieht: Er ist es selbst, vom

Von tosenden Flutenwellen davongetragen, versinkt der Flügel im Wasser

Aktuelle CDs

Mussorgsky, Bilder einer Ausstellung;
Schumann, Kinderszenen; Leif Ove Andsnes (2009);
EMI CD 5099969836022
Pictures Reframed – Luxus-Edition
EMI Buch + CD + DVD 509996700525
(Erscheint am 20. November)



Termine

1.12. Hamburg, Kampnagel
2.12. München, Prinzregententheater
9.12. Berlin, Radial-System
20.12. Köln, Philharmonie



Interaktive Elemente sind ein wichtiger Bestandteil im Werk des Südafrikaners Robin Rhode. 1976 in Kapstadt geboren, lebt der Aktionskünstler seit zwei Jahren in Berlin. Als einer der vielversprechendsten Vertreter seiner Generation war der von Street-Art und anderen Kunstformen der Jugendszene beeinflusste Rhode bereits mit Ausstellungen in den wichtigsten Zentren der Kunst vertreten, etwa in der Hayward Gallery London, im Martin-Gropius-Bau Berlin und im Münchner Haus der Kunst.

„schöpferischen Geist“ des Malers Hartmann begleitet. Auch „sein“ Thema, das der Promenade, taucht in einer Abwandlung hier auf. Er betrachtet also höchstpersönlich all diese Schädel – und als Komponist betrachtet er sich dann beim Betrachten. Das ist eine interessante Brücke für mich als Künstler. Über den Blick des Komponisten konnte ich so einen eigenen Blick auf die Musik, aber auch auf die Originalbilder Hartmanns gewinnen.“

In der Tat ist in diesem Teil des Zyklus die Verbindung zwischen Malerei und Musik am unmittelbarsten. Anderen Episoden, wie dem „Marktplatz von Limoges“ oder den „Tuilerien“, musste sich Rhode auf andere Weise nähern. Hier waren es rein musikalische Parameter, die die Anregung für die visuelle Gestaltung gaben, vor allem der Rhythmus der

Musikstücke, der sich im Rhythmus der Bilder wiederfindet. Doch auch Außer-musikalisches spielte eine zentrale Rolle. Die latente politische Dimension, die in der Vorlage steckt, inspirierte den Künstler zu seiner Umsetzung. Die bittere Sozialanklage, die man etwa aus der Gegenüberstellung der beiden polnischen Juden Samuel Goldenberg und Schmuyle herauslesen kann („der eine reich, der andere arm“), aber auch die Darstellung des polnischen Ochsenwagens Bydlo, der als Symbol für die Unterdrückung des polnischen Volks durch die Fremdherrschaft der Russen im 19. Jahrhundert gesehen werden kann, weckten sein Interesse. Die Verhältnisse in Südafrika, die er während seiner Kindheit und Jugend kennen gelernt hatte, haben ihn nachhaltig geprägt. Besonders die Begegnung mit Apartheid und

Rassismus, denen die Menschen vor allem in Johannesburg, wo er einige Zeit lebte, ausgesetzt waren, haben ihn zu einem politischen Künstler geformt und erklären auch seine Hinwendung zu stilistischen Merkmalen wie Graffiti und Straßenkunst – die ihre Wurzeln im Aufbegehren gegen die Gesellschaft und ihre Verhältnisse haben.

Ein neuer Rahmen für alte, aber zeitlose Bilder – „Pictures Reframed“ ist nicht die Nacherzählung oder Interpretation einer Geschichte aus der Vergangenheit. Die Performance weist zwar vielschichtige Bezüge auf, bleibt aber ein Kunstwerk von bedingungsloser Eigenständigkeit. Erst wenn man sich über die Autarkie von Musik und Bildern hinwegsetzt, entsteht etwas Neues. „Und genau das war es auch, was wir erreichen wollten“, sagt Leif Ove Andsnes.

Der zweite Hamburger Ring-Abend auf CD

Nach *Rheingold*, dem Vorabend der Ring-Tetralogie, erscheint bei Oehms-Classics nun die *Walküre* als Mitschnitt der Produktion an der Hamburgischen Staatsoper mit Falk Struckmann in der Rolle des Wotan. Mit durchgehend vierfarbigem Booklet, das viele Eindrücke der Inszenierung von Claus Guth vermittelt, sowie vollständigem Libretto handelt es sich um ein außergewöhnlich aufwendiges Album für Wagner-Fans und Operneinsteiger.



RICHARD WAGNER: DIE WALKÜRE
4CDs · OC 926

Johannes Martin Kränzle singt romantische Balladen

Die Ballade verkörpert wie keine andere Gattung das erzählerische Element des Kunstlieds. Der Bariton Johannes Martin Kränzle, Ensemblemitglied der Oper Frankfurt, unternimmt hier eine kleine Reise durch die Geschichte der romantischen Ballade, begonnen mit Carl Loewes op. 1 Nr. 1 von 1824 bis hin zu einem Werk von Ferruccio Busoni, der Faust-Ballade „Lied des Mephistopheles“ von 1919.



DIE MITTERNACHT ZOG NÄHER SCHON
ROMANTISCHE BALLADEN VON LOEWE, SCHUMANN,
WOLF, SCHUBERT, MAHLER UND BUSONI
OC 815